

J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1927 / NR. 32



Max Liebermann: Selbstbildnis
(im Besitz der Stadt, Sammlung Chemnitz)

Zum 80. Geburtstag des Meisters

REISE- und BADERLEGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

KUR- UND MINERALBÄDER

Baden-Baden

Hotel Atlantik, gegenüber dem Kurhaus und jedem modernen Komfort.
Hotel Angstadt, Gutbürgerliches Haus.
Hotel Badischer Hof, Das führende Bade- u. Kurhotel, Of. Park.
Hotel Darmstädter Hof, Bekannt gute Verpflegung, direkte Küche.

Hotel drei Könige, Familienhotel mit jedem modernen Komfort.
Karlshof Früh, Das erstklassige u. moderne Höhenhotel.

Hotel Café Gerold, Feinbürgerliches Haus, Vorzügliche Verpflegung.
Holländ. Hotel, Das erstklassige Familienhotel, Jahresbetrieb.
Pension Luisenhöhe, Großes Haus in schönster Lage.

Hotel Messner, Haus ersten Ranges exakter dem Kurhaus.
Hotel Müller, Nächst Kurhaus, Pließ Wasser in den Zimmern.
Hotel Regina, Vornehmes Familienhotel mit best. Wasser.

Hotel-Restaurant Schweizerhof, Gutbürgerliches Haus.
Hotel Stadt Straßburg und der Quellenhof, Alle modern, einflussreiche Terrassen, großer Park.
Hotel Terminus, Am Bahnhof links, Zimmer mit fließendem Wasser.

St. Blasien

800 m ü. d. M., Klimatischer Jahreskurort, Auskufferte seitliche Stiegen, Kurzwasser, Kurbäder.

Hotel Hirschen, Gutbürgerliches Haus, Anerkennung gute Küche.

Donaueschingen

Solbad und Höhenkurort.

Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder, Trinkkuren, Das ganze Jahr geöffnet.

Kurbünderhaus, Ganzjährig geöffnet.

Staatliches Kurhaus-Hotel, 100 Betten, Zentralheizung.
Hotel zur Post, Sonnige Lage, Großer Park, Leseviens Vorzügliche Verpflegung.
Hotel Reichsverweser, Zentralheizung, Jahresbetrieb.

Kur-Pension Sachsenhof, Zentralheizung, fließendes Wasser.
Palast-Hotel Wetiner Hof, Führendes Haus allerersten Ranges, Pension von Mk. 9.— an.

Bad Ems

Heilt Katarhe, Asthma, Krippelgelenke, Herz u. Gefäßkrankheiten, Unterhaltung und Sport aller Art.

Kurhotel Villa Balzer, Neuzeitig eingerichtet, erstkl. Verpflegung.
Hotel Staats Kurhaus, Erstes Haus am Kurpark, Jahresbetrieb.

Hotel zum Löwen, Am Kurpark neben Kurhaus und Brunnen, Erstklassige Verpflegung.

Park-Hotel, Mit allen neuzzeitlichen Komfort.
Promenaden-Hotel, In allerbeste Lage, direkt bei dem Kurpark gelegen.

Staatl. Hotel und Bäder „Das Römerbad“, Ersten Ranges, schöne freie Lage, neugebaut 1926.

Kurhotel Rheingold, Gutbürgerliche Kur- und Pensionsanstalt.
Kiefers Hotel, Schöne Aussicht und Rhenania, Am Kurpark, Prospect gratis.

Hotel Vier Jahreszeiten und Europäischer Hof, Familienhotel ersten Ranges, Heil- und kahlheilendes Wasser in allen Zimmern.

Deckerl. Hotel, Stadt Wiesbaden, Herrliche freie Lage am Kurpark, 1926 vollständig modernisiert.

Freudenstadt

Im Schwarzwald.
Hotel Adler, Vorzügliche Verpflegung, Zimmer mit fließendem Wasser.

Konditorei u. Café Sackmann, Eig. Konditorei, Im Zentrum des Kurortes.
Wald- u. Kurhotel Stötkinger, Feinbürgerliches Haus, Prachtig am Hochwald gelegen.

Schwärzwald-Hotel Waldlust, Das schönste-gegene Hotel im Schwarzwald, Vorzügliche Verpflegung.

Herrnhal

Posthotel, Has I. Ranges, Großer schattiger Garten.
Kurhotel Sonne, Bekannt für Küche und Keller.

Bad Homburg v. d. H.
Villa Meteor, Familien- und Kurpension, Gute Verpflegung.

Bad Kissingen
Magen-, Darm-, Herz-, Leittungs- und Verkalung, Kurpark März-Nov., feil. Sport u. Kontort d. Weißenb. Aisk, durch den Kurpark.

Kurhaus Villa Altenberg, exzeptionell im Bädern, Erstkl. Verpflegung.
Hotel und Villa Bristol, Vornehm-erstkl. Pension (f. Rosvenier) von 10 Mk. an.

Hotel Güntel, exzeptionell dem neuzzeitlichen Stadt, Kurbadstadt.
Villa Lisa, Gut empfohlenes Familienhaus, Zentralheizung.

Staats Kurhaus Hotel, Einziges Hotel mit Mineralbädern.
Haus Margareten, 3 Minuten von Bädern und Kurgarten.

Hotel Metropol und Bismarckhaus, 40 f. Hörsaal, 1. Ranges, Garage, Kurhaus Bieger, in nächster Nähe der Quellen.

Palast-Hotel Sauner, Das moderne Haus mit allem Komfort.
Hotel Villa Hirschenhof und Kurhaus Parkhof, Pl. Wass. 100 B.

Das Weiße Haus, Kurhaus, 110 B., nahe den Bädern.
Hotel Wittelsbacher Hof, 1. R., 1. m. Konz. u. mit Pr. d. M. in 2. R.

Bad Lausick hilf Dir gegen Racht, Rheuma, Gicht, Nerven-, Herz-, Frauenleiden, Luftkurort, Pensionskuren, Jahresbetrieb.

Bad-Naheim

Eleonore-Hospiz, Vornehmes Familienhotel, Das ganze Jahr geöffnet.

Bad Pyrmont
Haus Damköhler, Nahe der Trinkquellen und Kurpark gelegen.
Großes Baderhotel Fürstenhof, Garzen, Rest. dir. an Bädern.

Haus Habig, Gutbürgerliches Haus, kurmäßige Verpflegung.

Bad Reichenhall
Hotel Vötter, Großtinnal, Bevorzugte Höhenlage.

Bad Salzfurten
Hotel Fürstenhof A. O. C., Haus allerersten Ranges, Direkt am Kurpark.

Bad Schmieberg, Bad. Halle Sanatorium Kaiserbad, Spezialanstalt für Gicht, Rheuma, 31. M. in 2. R.

Schönwald
Hotel Villa Sommerberg, Altbekanntes Familienhotel.

Tittsee
Wolfs-Hotel Tittsee, Erstklassiges Familienhaus, Günt. Lage a. See.

Triberg
Hotel und Pension Sonne, Das Haus der guten Küche.
Schwärzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust, Schönste, ruhigste und staubfreiste Lage.

Bad Warmbrunn
Hotel Preiswilder Hof, Erstes und größtes Hotel am Platz.

Wiesbaden
Eden-Hotel, Schönstes Hotel Wiesbadens, Prachtige Lage, 150 Betten.

Hotel Engl. Hess. Hof, Kochbrunnen-Badhaus, Pension von 10 Mk. an.

Palast-Hotel, 200 Zimmer, 60 Kochbrunnenbäder, Zimmer einschließl. Thermalbäder ab 22 Mark.

Hotel Adler, Direktes am Kurhaus und Theater gelegen.

Kur-Hotel Römerbad, Kochbrunnen-Badhaus, Garagen.
Hotel und Badhaus Schwarzer Bock, 260 Betten, fließendes Wasser, Hotel- und Badehaus Zwei Böcke, Eigene Thermalquellen.

OBERBAYERN

Berchtesgaden
mit dem Königssee, Bayersches Heim, Zentralheizung.
Hotel Pension Bahnhof, Gegenüber Bahnhof und Hauptpost.

Pension Hobe Warte, Gemütliches Heim, Zentralheizung.
Lenbers Hotel, Vornehmste Hotel-pension mit allem Komfort.

Park-Hotel, Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.
Sole-Kurbad Bückerl & Co., Alle med. u. elek. Bäder Einziges Baderhaus am Platz, Fremdenzim., im Bieb. Wasser u. Zentralheizg.

Pension Schlottergitz, Idealer Erholungsanstalt.
Gasthof Vorderock „Zum Türken“, 100 m Höhe Zentralheizung.

Garmisch-Partenkirchen
Hotel Drei Möhlen, Gutbürgerliches Haus in zentraler Lage.
Kämbaden, Mineralbad und Kurheim, Schwelg. und Moorbad.

Riessee

Hotel u. Kurhaus Riessee, Jed. med. Konz., Pens. 8-12 M. Jahresb.

Mittenwald
Pension Hofmann, Bestbekanntes Haus, Sehr schöne Zimmer.
Hotel und Pension Karwendel, Vornehmes, erstklassiges, empfohlenes Haus, fließendes Wasser, Pension ab Mk. 7.—.

Murnau
Café u. Konditorei Andreas Herrschmann, Erstklassige Konditorei-vornehm. Gemütlicher Aufenthalt.

Frien
Bade- und Luftkurort, Am Chiemsee, Oberbayern Am Fuß der Alpen; Hotel Bayerischer Hof, Bestbekanntes Haus.

Kurhotel Kampenwand, Erstes Haus, schönste Lage.
Hotel Kronprinz, Gutbürgerliches Haus, Zentralheizung.

HARZ

Alexisbad
Hotel Förstlering, Erstes Haus am Platz, Sportort.

Ballenstedt
Die Perle des Osthazes, (Kügelstandst.) Ideelles Sommerfröhen. Alter berühmter Schloßgarten. Aufenthalt durch die Kurverwaltung.

Hotel Stadt Bernburg, Feinbürgerlich Zentralheizung.
Hotel Dessauer Hof, Belgalich eingerichtet Gasträume.
Hotel Großer Gasthof, Altbekanntes Familienhotel.
Sanatorium Dr. Rosell, In schönster Waldgegend.

Blankenburg am Harz
Hotel Pension Kaiser Wilhelm, Großes Haus am Platz.
Hotel Weiler Adler, Vornehmstes Haus am Platz.

Braunlage
Im sonnigen Gehirzdist des Brockengebirges.
Hotel zum Achtermann, Haus ersten Ranges.
Haus Dönnig, Preise 8-10 M. Jahresb.
Haus Hütteberg, Preise 8-10 M. Jahresb. in Sommerzeit; Ermäßigung.

Hausthal-Zeller
Hotel Volkmann, Vornehmstes Familienhaus in geschützte staubfreie Lage im Wald.

Eilbingerode
Luftkurort im Brockengebirg, Station der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, ständiger Autoverkehr zum Reichsbahnhof Wernigerode, Auskunft durch den Magistrat.

Elend bei Schierke
Witte's Hotel Waldmühle, Gute Unterhalt. und Verpflegung.

Gernode (Harz)
Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage in 280-300 m ü. d. M. Auskunft durch den Magistrat.

Hotel branner Hirschen, Ersten Ranges, Eigene Landwirtschaft, Ottobad „Das Seebad im Harz“, Einziges Mineralheilschwimmbad in Deutschland, Exzeptioneller Restaurationsbetrieb.

Hahnenklee
Herrlicher Kurort im Oberharz, 600 m, Ständige Autoverbindung, mit D-Zug, Station Goslar, Prospekt durch die Kurverwaltung.
Sanatorium Hahnenklee, Für Nerven- und innere Krankheiten.

Hotel und Kurhaus, Hotel I. Ranges Neester Komfort.
Villa Maria, Altbekannt ruhiges, vornehmes Pensionshaus.

Bad Harzburg
Kurverwaltung, Gebirgskurort u. Solbad, mit Kochsalz-Trinkquelle „Krodo“, Heiler Wochenplätze, Für Nerven u. Stoffwechselkrankh.

Bodes Hotel, fließendes Wasser, Haus ersten Ranges.
Hotel Braunschweiger Hof, Das schönste bürgerliche Haus im Harz.

Kurhotel Jalushalt, Nicht den Bädern, inmitten großer Parkanlagen.
Palast-Hotel Kaiserhof, fließendes Wasser, Appartements.

Lahn-Hotel (am Park), Zimmer von Mk. 2,50, Pension von Mk. 7.— an, 20 Garagen.
Hotel Radau, Mit allem Komfort.

Haus Söckum, fließendes Wasser Preis gratis.
Hotel Siedelmann, Ganzjährig, Jeglicher Komfort.

Hotel Viktoria, Zimmer mit Bad und fließendem Wasser.
Luftkurort Lautenthal im schönsten Teil des Oberharzes, Große soziale L e g e wiese, Solbad im Pflanzengarten.

Bad Lautenberg
Hotel und Pensionshaus, Wissenschaftl. Heil. ideale Lage, Großer Biergarten.

Bad Sachsa
Olanpunft des Siedharzes, Sommerliche und klimatischer Kurort, Wintersport- und Winterkurort.
Kurecäl und Konditorei, Einziges Café am Platz mit groß. Garten.

Hotel Ratskeller, Alte deutsche Zimmer, Gute u. reichl. Verpfleg.
Hotel Schröder, Gutbürgerliches Haus, Das ganze Jahr geöffnet.

Bergheil-Waldevs, Pensionshaus mitten im Waldes, Jahresbetrieb.

Schierke
Pension Assienna, Zentralheizung.
Hotel Fürst zu Stolberg, 9 Zimmer vollst. bester Verpflegung 9 M. Pensionist-George Schwarz.

Hoppes Hotel und Pension, Das Heim der gutbürgerl. Gesellschaft.
Hotel Waldfriden, Pließ Wasser.

Süderode
Granns Hotel und Pension, Altbekannt gutbürgerliches Haus, Kurhaus Söderode, Vornehmstes bestempfohlenes Haus, Pension nach Vereinbarung.

Torfhaus (Oberharz)
Hotel Wenzel und Walters Hotel, Idealer Wintersportplatz, Beste Unterhaltung und Verpflegung.

Wernigerode
Kurhotel Lindenberg, Beste staubfreie Lage am Waldes.
Hotel Weiler Hirsch am Markt, Erstes Altes Haus am Platz.

ERZGEBIRGE

Dresden
Hotel Stadt Weimar am Zentral-Theater, Kirche von Ref.

Weißer Hirsch bei Dresden beliebtest. klimatischer Kurort Sachsen, Jahresbetrieb, Wintersport.

Kipsdorf (Ostergebirge)
Hotel Fürstnhof, fließendes Wasser, Hotel Itatali, Zentralheizung.

Oberbärenburg
Bergheil- und Kurhaus Friedrichsbühl.

Oberwesien
Café und Rest.-u. am Bahnhof, Gute Promenaden.

THÜRINGEN

Eisenach
Der schönste Thüringer Fremdenort am Fuß der weitberühmten Wartburg, Kurpark, Volle Pens. ab 6 Mk., Kurhaus Hotel Fürstnhof, I. Ranges, Gegenüber Wartburg.

Friedrichroda
Delicaterstimmiger Sommer- und Winterkurort Thüringens.
Hotel Gerth, Altbekanntes Haus, Zeitgem. einricht. Zim. u. Bad.

Hotel Herzog Alfred, Haus I. Ranges, mit Park, u. Neuzeitl. Bad.
Hotel Herzog Ernst, I. Ranges, Pensionspreiser Nr. 11.

Siedlitz, Schloßpark Hotel, Ruhesitz von Fam.-Park u. Bad.
Harzthörsch Kurhaus, I. Ranges mit allen neuzeitl. Einrichtungen, Städt. Hotel Kurhaus.

Sanatorium Tannenhof, Sanitätsrat Dr. Bieling, 3000 Pflanzung.

Inselberg
Hotel Gotha, Großer Inselberg, 916 m ü. m., 120 Betten I. Ranges.

Bad Liebenstein
Perle des Thüringer Waldes, Heilbad bei Herz. u. Nervenl., Blutarmut, Konditorei und Café Aschenbach, Nahe Kuranlage, modern einger.

Hotel Herzog Bernhard und Hotel König Olga, 200 f. Hörsaal, I. Ranges an der Esplanade.
Hotel Herzogin Charlotte, Bestbekanntes vornehmes Haus.
Eisenbahn Ederwald, Ausrüstlich geizig, Kurpark am Kurpark.

Kurhaus Hotel der Kaiserhof, Das führende Haus am Platz.
Hotel Schneider Pension, Jahresbetrieb, allerersten Ranges.

Oberhof i. Th.
800-1000 m ü. d. M., Bedeutendster Höhenkurort, Solbad und Winterkurort.

Haus in der Sonne, Pension I. R. Zimmer mit fließendem Wasser.
Parkhotel Sanssouci, erstklassiger Jahresbetrieb.

Schönlitz, Hotel und Pension, Gutbürgerliches Haus, Tel. 17.
Schloßhof, Erstklassiges Haus mit großzügigen Gesellschaftsräumen.
Wünschens Parkhotel, herrliche Südlage, Hochwald.

Bad Salungen
bei Eisenach, Solbad mit großem Inhalatorium, Asthma, Katarhe, Kurhotel Walzer am Bahnhof, Kurhaus mit 1000 m am See.

Tabarz
Vielbesuchter Erholungsort in gesch. Lage, 1000 VII. Neues Schwimmbad, Kurhotel Deutscher Hof, Restaur., Bad, Konzert, 8-10 Uhr, Tel.

Kurhotel Schloßhaus mit Behäusern, Eigene Konditorei.

RIESENGEBIRGE

Brückenberg
Karlverwaltung, 800-1250 m ü. M., Höchstgelegenes Wintersport-Platz

Pension Brauhölde, Bestemp. Haus, Direkt im Waldes.
Hotel Franzenshöl, schöne Aussicht, mäßige Preise.

Haus Garsen, 800 m, Zimmer Pension Inberns, Bestemp. Haus, Direkt am Waldes.

Pension Villa Most, Schöne staubfreie Lage, großer Garten.

Hotel Sanssouci, solides Haus ersten Ranges.



Josef Geyers

Der Salvatorplatz in München

DIE ROTE HANNE

Eine Anekdote von Wilhelm Schäfer

Zu Oberdorf in Thüringen hat eine Magd vierzehn Jahre lang in einem Gasthof gedient und den meißten Lohn bei der Herrschaft gelassen, die ihr die Laler redlich verziß. Darum an einem Dienstag im Mai — zu dem sie den Abschied begehrt hat, ihrem Bruder, dem Pfarret in Lambach, den Haushalt zu führen — zählt ihr am Morgen die Wirtin ein schönes Stück Geld auf den Tisch und legt aus freien Stücken zwei Laler dazu für treuen und fleißigen Dienst.

Sie halten das linde Geschäft an dem runden Tisch neben dem Ofen, der noch ein wenig gewärmt ist, weil Nachtfrost war, nun aber ist blauer Himmel. Weder die emsige Wirtin noch ihre Magd denken daran, daß zwischen den Fenstern im Dunkel ein fremder Reitermann sitzt, der vor einer Stunde zu einem Glas Brantwein hereinkam und

seitdem auf der Bank eingeschlafen ist. Er hat aber nur die Augen geschlossen; seine Ohren hören genau den Klingklang der Laler und die Worte der Frauen dazu, die nicht wissen, daß es der Limpert aus dem Schnalkaldbischen ist, der über Nacht an anderen Orten war, und hier den stilleren Mittag abwartet.

Immerhin ist es der Wirtin nicht recht, daß Johanna, so heißt die Magd und wird die rote Hanne geheißen, allein über den Berg will. Die aber ist ein tapferes Weibstück vom Land und kennt nicht die Fürchte der Kleinstädter vor Nacht und einsamen Wegen. Sie nimmt also Abschied danach, und die Tränen kommen den Frauen beiden, auch der Wirt wird aus dem Stall gerufen, wo er selber die Pferde stiegelt — die Kinder sind in der Schule und haben schon am Morgen ge-





Schleswigsche Landschaft

Franz Kemmer

weint —, und so geht gegen neun die rote Hanne mit ihrem Bündel die Kirchgasse hinauf gegen den Berg, wo sie die Felder und Wege nach vierzehn Jahren kennt wie zuhause.

Die Sonne prellt auf die Wiesen, darin sich das Gras aus dem Reif der Nacht in Rässe löst, und wo am Weg Obstbäume stehen, hängen die Blüten weiß, weil sie den süßen Wechsel zu überleben nicht derb genug sind; und die rote Hanne denkt traurig: Nun gibt es wieder kein Obst an den Hängen! Sie schreitet aber rüftig aus und ist nach einer Stunde oben am Waldrand, wo die Straße mit einer Schleiße die letzte Höhe gewinnt und ein Fußweg mit rasierten Stufen abkürzt. Da steigt sie hinauf, und weil es der letzte Blick in das Thal ist, darin sie seit ihrer Kindheit war, auch der Schatten vom Gebüsch und den Büchen darüber zur Naht lockt, sitzt sie da ab eine Weile und möchte am liebsten wieder hinab, so gern hat sie alles.

Weil sie von ihrem einsamen Pfad am Gebüsch den ganzen Weg überblickt, nur den vorletzten Bogen nicht unter dem Haselgestränk, sieht sie den Reiter sogleich, wie er dahinter hervorkommt und sein Pferd gegen den Berg hebt. Das arme Tier! denkt sie noch und erschrickt; denn wie er die Schleiße nach rechts nehmen soll, setzt er die Sporen ein und klettert über den Rasen herauf gegen sie, die er schon längst mit ihrem weißen Bündel erpäht hat, weil es der Vampert ist, der ihren Lohn holen möchte. Zerückterweise will sie noch fliehen vor seinem grauen Gesicht; denn weil sie nach links hinabspringt, gerät sie in eine Mulde, wo das Gebüsch einen Haken macht, sie zu fangen, und wo nur das knallweise Blöthen von oben hercinblitzen kann.

Wäre ich nur in den Wald gesprungen! denkt sie, und versucht es noch, aber die Brombeerranken hängen sich an ihre Kleider; nur das

Bündel, darin auch ihr Geld ist, wirft sie rasch hinter sich in ein Brennnesselloch. Dann hat sie der greuliche Kerl schon am Arm; und wie er sie greift und zurückreißt, der sein Pferd noch mit der Linken am Fägel hat, tut sie zwar einen gräßlichen Schrei, aber sie weiß, daß ihn niemand hört als eben der, dem er gilt. Der zieht gleich ein langes Messer aus seinem Sack, wie es die Bayerischen haben, und fuchelt damit. „Dein Geld!“ droht er, „und du bist hin, wenn du noch einen Laut gibst!“

Sie lügt ihm, daß sie kein Geld bei sich habe; aber er weiß es genau und nennt die Zaler, die ihr die Wirtin aufgezählt hat, und fängt an, der roten Hanne die Kleider vom Leib zu reißen, als sie nichts zugeben will; denn ihr Schrei ist noch in der Luft und hat ihn pressiert gemacht. Aber er findet nichts, und zuletzt ist es so, daß sie bis auf die Schuhe splitternackt vor dem Räuber steht, der ihre zerrissenen Kleider, aus Farn, nichts darin zu finden, mit Füßen tritt, und ihr mit dem Messer zu Leibe geht. Sie ist ein kräftiges Weibsbild, aber der Kerl ist stärker und hat ein Messer, groß genug, eine Kuh zu schlachten. So wütend indessen wie er, ist sie längst, und ein tödlicher Trotz begehrt in ihr, eber in ihrem Blut hingusintken, als ihm ihren Lohn zu lassen; so steht sie nackten Leibes vor seinem Messer, bereit, ihm mit den Händen die Gurgel zu würgen, wenn sie ihn packen könnte. Wäre der Vampert ein rechter Kerl, er müßte die rote Hanne erkennen; aber er ist nur ein armer Lump in der Gier nach dem Raub, dem der Etzick schon am Hals hängt, wie er ihm einmal gewiß ist.

„Der das Geld!“ kracht er und fährt auf sie los mit dem Messer. Da hilft ihr das Bündel; denn in den Blick des Räubers ist etwas Weißes gefallen, das in den Brennnesseln liegt. „Halt' mir das Pferd!“

fällt er sie hochlachend an und hat alle Vorsicht vergessen, endlich die Zaler zu haben. Denn als die rote Hanne erst den Zügel in Händen hat, braucht sie nicht als Kind daheim geritten zu haben, sie hätte es gleichwohl versucht. Corwie er sich in die Brennesseln bückt, reißt sie das Tier herum mit einem Ruck und Schlag, daß es erschrocken aufjagt. Aber schon hängt sie im Sattel, und ob sie nur mit nacktem Leib daraufliegt, sie hält sich am Lederzeug fest und jagt das Tier, bis sie das eine Bein über den Sattelrand bringt und reitergerecht den Rand der Mulde gewinnt.

Es tut einen Schuß hinter ihr her; aber die Kugel klatscht nur dem Pferd am Hals vorbei, und wüder als vorher beginnt es zu jagen; über ein Kleefeld hinab, bis von der Seite die Strafe in seine Flucht läuft. Die rote Hanne ist keine Kunstreiterin, aber sie bleibt im Galopp und hält sich im Sattel, bis unten die ersten Häuser beginnen. Da ist es ein wildes Bild, daß am helllichten Tag ein nacktes Weibsbild im Sattel dahergefegt kommt, dem die roten Haare hinterher flattern wie eine Fahne. Frauen und Kinder schreien, und alles springt zur Seite; sie aber sprengt vor das Wirtshaus, wo sie die Zügel reißt, daß sich das Tier aufbäumt und sie aus dem Sattel seitwärts in einen Haufen Heu wirft; und sie achtet der Schrammen und Beulen nicht, und hält das Pferd, bis es steht.

Da läuft der Schrecken und das Geschrei um sie zusammen, und hundert Augen starren das nackte Menschenbild an neben dem schäumenden Tier, bis die Wirtin den Mantel des Wirtes vom Haken

gerissen hat, ihre Scham zu bedecken. Aber die rote Hanne ist nicht auf dem Pferd des Räubers geritten, ihr Leben zu retten. Sie schreit nach Waffen und Pferden. Und weil sie allein den Ort zeigen kann, steigt sie zum andern Mal in den Sattel, diesmal reißt, und reitet den Weg zurück, den sie kam. Ihre nackten Schenkel hängen unter dem braunen Wettermantel des Wirtes heraus, und ihr blanker Leib ist nicht immer bedeckt, als sie den Männern vorausreitet, den Strang des Volkes, der sich aus Ohreuf auf ihre Hüfte hängt, hinter sich herziehend, gegen den Berg.

Sie finden oben ihre Bündel zerrissen, und was darin war, zerstreut; nur die Zaler finden sie nicht, auch nicht den Räuber, so weit und wild die Männer ausreiten. Nur sein Pferd haben sie, das die rote Hanne dem Wirt am Zügel hinab in den Stall bringt, und geht wieder nebenher als die Magd und heult, daß sie ihr Geipartes verloren hat. Aber als sie den Sattel abheben wollen, ist er zu schwer; und wie sie suchen, entdecken sie einen Sack darin mit mehr als hundert Dablonen. Das Gerücht spricht sie davon ein reichliches Teil zu, die nach einigen Tagen von ihrem Bruder im Wagen nach Teimbach geholt wird und ehobar neben ihm sitzt in dem Kleid, das ihr die Wirtin geschenkt hat. Aber in Ohreuf bleibt das Bild in vielen Augen, wie sie nackten Leibes herincitt, und ihre Haare flatterten hinterher gleich einer Fahne. Und wie man vom alten Dessauer spricht oder vom Feldmarschall Blicher, spricht man im Thüringerland seitdem von der roten Hanne.



DER HAUSIERER

VON MARIA ZIERER - STEINMÖLLER

Heinz Ritter lehnte einen Augenblick am Tor des Hauses, das er soeben verlassen. In Gedanken das noch junge, etwas schmale Gesicht gekehrt, griff er nach dem Hauserschein in der Tasche, faßte die Mappe fester unter den Arm und sah unerschlossen die schattenlose Häuserreihe entlang.

Die Mittagshitze lag schwer auf den Bleisimen der Fenster und sprang ihm drückend von den Pflastersteinen entgegen. Ein Hund schlief träge über den Fahrweg, und legte sich, wie erschöpft und von der Hitze ausgetrocknet, neben einer Laterne der Länge nach auf das Pflaster.

Heinz Ritter glitt mit dem Handrücken über die freie Stirne, in die immer wieder ein blonder Haarstrang fiel, dann löste er den Rücken von der Mauer mit dem bröckelnden Verputz, und die Müdigkeit sank ihm aufs neue schwer in die Veine.

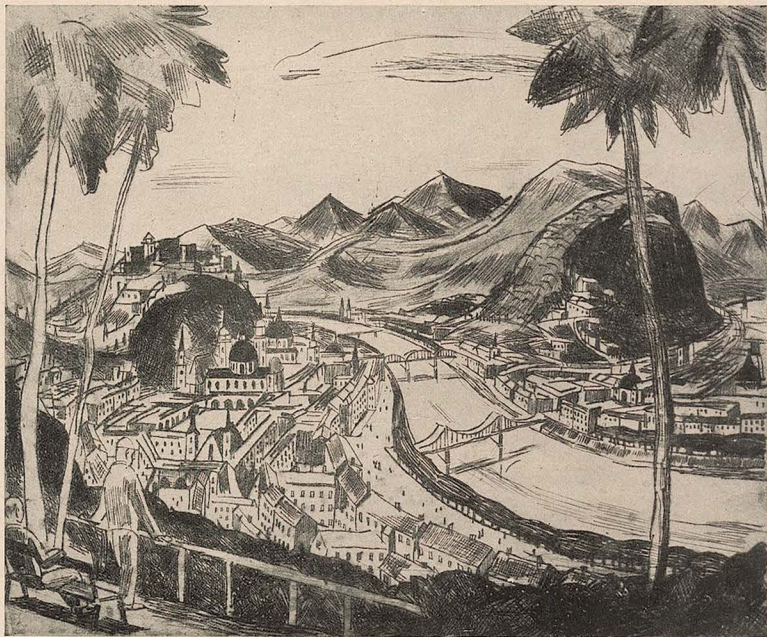
Ein Weibchen noch sah er in die stimmende, weißliche Helle der Straße und trat hierauf, fast gebelnd, in den nächsten Hausgang, der im Augenblick vollkommen finster schien. Er fuhr mit der freien Hand über den noch immer sauberen Anzug. „Wenn ich,“ dachte er grimmig, „nicht bald in meinem Beruf Arbeit finde, und weiter von Haus zu Haus Waren feilbieten muß, so werde ich gewiß auch noch den Hochmut ablegen, der mich jetzt hindert, im Winkel eines solchen Hauses zusammengerollt auszuruhen, weil ich meinen Anzug nicht mit

diesen Treppen in Verührung bringen will. Ich habe erst das vierzigste Haus heute betreten,“ stellte er ironisch fest, „und noch immer scheint ich über der Situation zu stehen, aber ich weiß nicht, wie lange noch!“

Seine gepflanzte Hand faßte an das Treppengeländer und zog sich wieder zurück, als er die Stufen emporstieg. Jemand im Hause wurde eine Türe knallend zugeworfen, und Heinz Ritter fuhr ein wenig zusammen. Aus einem halboffenen Eingang klang Kindergeräusch, dazwischen, eingengt von Haß und Herboßheit, das beschwichtigende Zurufen einer Dämon, milder Frauenstimme. Des Mannes Schritte, die erst zu großem Anlauf bemessen, wurden langsamer, zögerten, bei jedem Schritt das Körpergewicht abwechselnd bald auf dem einen, bald dem anderen Bein cuben lassend. Und als er nun auf einem Fußabstreifer mit ausgefranzten Öfen vor einer braunen, nicht ganz sauberen Türe stand, nestelten seine Finger schwer und verlegen an der Mappe.

Während er sich lehnte, einfach fortlaufen zu können, drückte er auf die Klingel, die übermäßig laut durch den Gang schrillte. Seine Gedanken waren bei der knappen Barschaft in der Tasche, und so hielt er anbietend die Schachtel mit Seife, Zädenrollen und Schuhcremen bereit.

Eine Frau öffnete, überflügelt mit dem Blick die entgegengehaltene Ware, machte eine ablehnende Bewegung, halb den Kopf nach der Küche wendend, in der es aus einem Topf brodelnd überkochte.



Salzburg

(Gilden-Verlag)

F. M. Jansen

Da der Hausfrende immer noch stand und etwas murrte, maß sie mit Verwunderung seine schlanke, gutgeleitete Gestalt, griff zögernd in die Tasche und reichte einen Pfennig. Heinz Ritter nahm ihn und wunderte sich grenzenlos über sich selbst — er nahm das Almosen und biß die Lippen zusammen, erzürnt über den äußeren Menschen, der oft plötzlich ganz anders tut, als der innere will. Eigentlich hätte er der Frau mit dem gelben, verhäuteten Gesicht etwas geben mögen, denn sie taten ihm so leid, die Menschen in diesen Miethäusern. Wie sie doch alle gedrückt waren von irgendeiner Not, und wie ihnen die Pfennigsorge grau auf den Gesichtern saß! Er fühlte sich fast schuldbehaftet, daß er gerade bei ihnen anpöchte.

Plötzlich packte ihn Wut. War es denn verstockter Bettel, was er trieb? Er hätte seine Fadentrollen und Seifen an die nächste Türe werfen mögen und davonlaufen. Aber — er stieg eine Treppe höher zur nächsten Partei.

Ein altes Fräulein schloß mit einem „Habe selbst keinen Verdienst“ die Türe so leise und vorsichtig, wie sie geöffnet hatte. Er hörte die Sperrette ins Schloß raseln.

Hans Ritter überzählte mit dem Blick seine Seifen, als eine junge Frau mit einem Kinde an der Hand die Treppe herab kam. Ohne aufzusehen, bot er die Ware, mit Absicht gewohnheitsmäßig und in sicherer Gebärde, denn er wollte seine Seele nun hart machen, die Empfindsamkeit unterdrücken, nur mehr berechnen, was er verdiene.

Die Frau zögerte ein wenig auf der Stufe vor dem Freiltretenden und sagte ruhig: „Danke — ich habe keinen Bedarf.“ Das „Danke“ ließ Heinz Ritter aufblicken. Es klang so merkwürdig, trotz der enthaltenen Ablehnung brachte es nicht, wie sonst jedes Wort, das gesprochen wurde, das beschämende Gefühl, daß er lästig sei.

Es gibt noch eine dritte Art von Menschen, mußte er denken, und holte bekommen Atem, weil er fürchtete, sich getäuscht zu haben.

Sie stand immer noch eine Stufe über ihm. Er machte keine Bewegung, zu gehen, sondern bot ihr dringender noch einmal die Gegenstände, nicht weil er verkaufen wollte, sondern damit sie etwas sagen mußte, etwas — das aus der Art des Constatigen herausfiel. Ueber das Haar und das helle Kleid der Frau glitt schräg ein Sonnenstreifen durch das tiebe Fenster des Treppenhauses. Sie hatte seine stumme Blicke so aufgefaßt, als sei ihm sehr daran gelegen, daß er verkaufe. Und nun streckte sie die Hand ein wenig vor, in den Sonnenstreifen hinein, der sie schmal und klein zeigte: „Wenn Ihnen damit gedient ist,“ sprach sie, „will ich Ihnen gerne etwas abnehmen.“ Dabei griff sie wahllos nach einem Stück Seife und reichte das Geld dafür.

„Gedient“ — sagte er ihre Worte auf, „o ja — es ist nicht leicht, Menschen zu belästigen, wenn man selbst müde ist — ich mache das nicht immer.“ Wie entschuldigend wies er mit dem Kinn auf die Ware.

„Ich weiß“, nickte sie, setzte noch zu einem Worte an, grüßte aber dann und ging an ihm vorbei, die Stiege hinauf den Knaben führend.

Heinz Ritter ließ sich ein paar Sekunden auf die oberste Treppe nieder. Es war ihm plötzlich leichter, nur die Füße schmerzten zu sehr.

Er trug den Kopf weniger gesenkt, als er in das nächste Haus trat, und bot die Waren freier, beinahe gleichgültiger, und selbstam war, daß er nun müßelos hintereinander einige Abnehmer fand. Das widerwillig herablassende Entgegenkommen fühlte er kaum mehr, und barisches Ablehnen nahm er hin, als ginge es ihn nicht selbst an, sondern einen andern, der sich plötzlich aus ihm entwickelt hatte und wie ein Wall vor seinem Innern stand.



Mädchen am Fenster

(Sünden-Verlag)

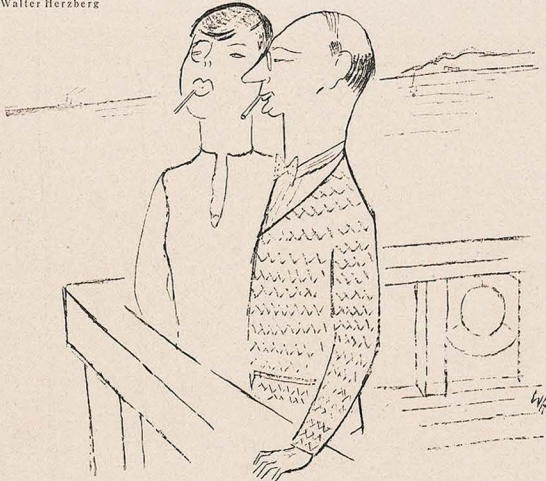
Karl Hofer

Als er nach dreiviertel Stunden aus dem letzten Haus an der StraÙe trat, sah er den Weg herauf die Frau wiederkommen. Er fühlte auf sein Gesicht die Freude treten und wußte, daß er gehofft, sie noch einmal zu sehen. Doch eine qualende Unruhe erfaßte ihn — die Frau würde gleich vorbei sein, und — er mußte sie anhalten, es drängte ihn, mit ihr von ihm zu sprechen. Sie war ganz nahe, blinnte vor sich hin, ihr Antlitz war jetzt so voll Zurückhaltung, daß es ihn nutzlos machte und bewußt, wie töricht er sei.

Nun sah sie auf und erkannte ihn wieder. Da trat er ihre ein paar Schritte entgegen, planlos Gedanken und Worte in die Sekunde zum sammendringend, wissend, daß er nur etwas sagen werde, damit sie stehen bleiben müsse. „Ich — habe alles beinahe verkauft, sehen Sie“ — er wies auf die Mappe — „beinahe ist sie leer!“

Die Frau vergaßerte wirklich den Schritt, und ihre Züge hatten wieder den Ausdruck, den er auf der Treppe hungrig aufgenommen. „Das freut mich für Sie“, sagte sie, „ich denke, man hat zu leiden, wenn man im Erwerb von den Stimmungen der Menschen abhängig ist. Hoffentlich finden Sie bald wieder die Arbeit, die Ihnen zukommt.“ Er hielt die Hände ineinander vor sich hin und war bedrängt von wirren Gedanken, daß sie wußte und es der Mühe wert fand, auszusprechen, wie es um ihn stand. Es war ihm, als müsse er sich plötzlich an sie klammern, da er ihr viel zu sagen habe, und dabei wußte er, daß sie in der nächsten Sekunde doch vorbeigegangen sein werde — daß er sie nie wieder treffen würde. Stotternd, das Ungenöthliche erkennend, und voll Angst, sie zu versprechen, drängte er in beklommnen Worten hervor: „Ich möchte — Frau — bitte — bitte, ich muß viel mit Ihnen reden — nur mit Ihnen kann ich das, geben“

(Schluß Seite 709)



Auf der Hotelterrasse

„Und denken Sie nun noch, mein Fräulein, daß sich die Sternenmacht über diese zauberhafte Gegend niedersenkt!“

„Reden Sie nicht so lange Quatsch! Meine Zimmernummer ist fünfunddreißig!“

EIN ALTMODISCHES KIND

Von Hasse-Zetterström

Er war sechs Jahre alt, hatte blaue Augen und spielte auf dem Platz vor der Villa. Sie füllte einen kleinen Eimer mit Sand, hob ihn sorgfältig auf und kippte ihn dann plötzlich um. Wenn sie den Eimer vorsichtig hob, dann stand der Sand da wie ein Kegel, ein hoher Kuchen. Dann füllte sie den Eimer von neuem und machte einen neuen Kuchen neben dem ersten.

Ich sah ihrer Arbeit zu — es war mehr Arbeit als Spiel — und ich dachte: Wie viele tausend Kinder in wie vielen tausend Jahren haben daselbe getan wie dieses, mit einem Eimer, einem Spaten und einem Sandhaufen! Die Welt steht still.

Von ihrem Wert in Anspruch genommen, ohne mich anzusehen, sagte sie: „Haßt du denn nichts zu tun?“

„Doch, viel, aber ich tue es nicht. Ich kann nicht immer arbeiten.“

„Aber, wenn du nicht arbeitest, dann bekommst du ja kein Geld.“

„Nein, das ist eben das Schlimme.“

„Bekommst du denn Geld von deiner Mama?“

„Nein, ich habe keine Mama.“

Es wurde still, und dann fuhr sie fort:

„Willst du dich dann nicht bald verheiraten?“

„Ich bin schon verheiratet.“

„Das ist doch egal. Meine Mama ist auch verheiratet, aber sie verheiratet sich bald

wieder, und mein Papa hat sich auch wieder verheiratet. Jetzt verheiraten sich ja alle Leute noch mal. Tante Else will sich auch noch mal verheiraten. Verheiratet sich deine Frau nicht auch wieder?“

„Das glaube ich nicht. Jedenfalls hat sie mir nichts davon gesagt.“

Es wurde still. Das kleine Mädchen fuhr mit seinem Spiel fort, und ich dachte: Wie die Menschen alles verwirren! Was für Mühe verursachen sie den Zivilgerichten und sich selber! Erst neulich habe ich eine Dame getroffen, die mir zu meiner silbernen Hochzeit gratuliert hat. Sie sagte:

„Ich und Ernst haben auch silberne Hochzeit gefeiert.“

„Wie kommt denn das? Sie sind doch erst fünf Jahre verheiratet.“

„Stimmt. Aber ich bin zwölf Jahre mit meinem ersten Mann verheiratet gewesen, und Ernst acht Jahre mit seiner ersten Frau. Das macht doch fünfundzwanzig.“

„Ganz richtig. Und wenn der zweite Mann von Ernsts erster Frau und die zweite Frau von Jhrens erster Mamma eine Zeit lang verheiratet gewesen sind, dann können sie vielleicht auch silberne Hochzeit feiern.“

„Reinnetwegen. Darenin mische ich mich nicht.“

Familienverhältnisse können sehr sonderbar sein. Mir fiel gerade mein verstorbener Zecher,

Lied an das Tippfräulein

Von Roda Roda

Schreiben Sie an Schulz & Gerte,
Daß ich einiggebe
Und bemusterter Dfjerte
Gern entgegensehe.

In Gebrüder Meller schreiben
Sie kurz angebunden:
Bei der Frist hat es zu bleiben,
Kann Betrag nicht stunden.

Antwovrellich des sehr geschäftigen
Blicks, den Sie getätigt,
Fand ich da nur meinen letzten
Gestirgen bestätigt.

Hab ich dich ins Ohr geblissen,
Weißt mir in die Wangel!
Leg den Kopf aufs Stempelpfissen,
Schöneberger Kange!

der Maler, ein, der ab und zu folgende merkwürdige Geschichte zu erzählen pflegte:

„In England lebte vor vielen Jahren eine vornehme, alte Dame. Sie hatte einen Sohn, und als sie die Erde nahen fühlte, rief sie den Jüngling zu sich und sagte zu ihm:

„Mein lieber Sohn, ich will dir ein Geheimnis anvertrauen, das ich viele Jahre getragen habe. Ich bin nicht deine Mutter. Ich bin dein Vater. Deine Mutter ist der Herzog von York.“

Ich bejah mir das kleine Mädchen, das zu meinen Füßen spielte, und ich dachte: Deine Stellung ist beinahe ebenjo verworren wie die des jungen Engländers. Du bist das Kind aus erster Ehe. Du bist schon ein altmodisches Kind. Deine Eltern haben dich schon überholt. Aber zum Glück hast du große Ausichten, sie einzuholen, wenn du groß geworden bist.

Das kleine Mädchen stellte den Eimer weg, und als Fortsetzung von dem, was wir eben gesprochen hatten, sagte sie:

„Wenn ich meinen Papa besuche, — glaubst du nicht, daß seine Kinder es komisch finden, daß ich Papa zu ihrem Papa sage?“

„Ich weiß nicht, aber vielleicht hat ihre neue Mama eigene Kinder, die schon Papa zu ihm sagen, dann sind sie ja daran gewöhnt.“

„Sie saß stumm da, und dann sagte sie ernst: „Aber, denke dir, ich kann nie Geschwister bekommen.“

Da ging ich meines Weges. Mit dem kleinen Mädchen war nichts anzufangen. Es war wirklich ein zu altmodisches Kind.

(Deutsch von Age Kventrup und Elisabeth Zrettel.)

REISE IN DEN MOND

Von A. M. Frey

Zeichnung von Fr. Heubner

Nicht genügend scheint bekannt zu sein, daß die Mondrakete bereits abgeschossen ist. Die Vorbereitungen wurden in aller Eile getroffen, den Beteiligten, auch den orientierten Sternwarten, war nach Möglichkeit Schweigepflicht auferlegt. Das Ereignis fiel zusammen mit dem Transozeanflug Lindberghs, wodurch es leichter gelang, einem vornehmen Interesse der Welt zu entgehen.

Erfaulich bleibt, daß sich zu dieser Reise, die immerhin an Kühnheit den Flug übers Weltmeer um einiges übertragt, Dutzende bereit fanden — Menschen, deren Heroismus modernster Prägung unbedenklich alles auf eine Rakete setzt. Wenn nur ein Mangel an Erkenntnis schrecklicher Möglichkeiten ist, so war der Drang hier Blindheit schlechthin.

Demnach: schließlich waren drei bereitigt, die fahren — besser schießen durften. Besser noch: geschossen werden durften. Seltsamerweise waren es lauter Angestellte einer großen amerikanischen Farben- und Lackfabrik. Diese Fabrik hatte auch die ungeheuren Gelder zum Bau der Rakete bereitgestellt.

Sie hat die Größe einer Kirche. Außer einer sehr kleinen, raffiniert nach allen Seiten hin gedrehten und gepolsterten Kabine wird dem Laien nichts an dem Monstrum klar. Weeshalb mußte es so riesig konstruiert werden? Die Techniker sagen: wegen der zahlreichen Explosionskammern vorn und hinten. Aber da sind noch andere Kammern, wie wir sehen werden ...

Es ist bekannt, wie hier Bewegung erzeugt wird. „Die fliegende Kirche“ — so nannten die Amerikaner das Ding, wohl um Gott zu versöhnen mit der Tollheit des Unternehmens — knallt aus einer fabelhaften Höhe, die dem Kanonenrohr gleicht und dreihundert Meter tief in den Erdboden eingebaut ist, heraus, durchdrast die Erdatmosphäre und bilft sich weiter und weiter durch eigene Explosionen nach hinten, durch die sie gewissermaßen immer wieder von neuem sich selbst einen Trieb gibt und mit feischem Schmalz von dannen jagt.

Vierhunderttausend Kilometer etwa beträgt die Entfernung Erde—Mond. Die kühnen Schieser glaubten, sie in einer Woche zu überwinden. Bei Mondnähe sollte ein bißchen nach vorn explodiert werden, um solchermaßen zu bremsen. Auf dem Mond heßte man nach Entleerung gewisser Kammern (siehe unten) das Eigengewicht sehr zu verringern, und durch abermahlige rückseitige Detonationen die ohnehin lächerlich kleine Anziehungskraft des Mondes leicht zu überwinden.

So dabongesunken, werde man bald wieder in die Schwerkraft der Erde geraten und müßte schon ektiges Pech haben, sollte man nicht in einen der Dyane fallen, die bekaunntlich den größten Teil der Erdoberfläche bedecken — weich also fallen, tief untertauchen natürlich, weil man immerhin gut in Schwung war, aber auch wieder empor, denn „die fliegende Kirche“ war gleichzeitig als tüchtig schwin-



Jolies Bergères

„Hamje gesch'n — — die Mädels ham ja überhaupt nißt an — —?!“
„— — ruhig — um Gottes Willen — — meine Frau denkt immer noch, es is bloß Trifet.“



Revue-Engagement

„Wat tuschelste Ihnen da zu, Herr Direktor? Ist wär' nich hübsch jenuch? Wenn die im Gesicht so bebaut wärd, wie ich hinten, bekämje 'nen ersten Preis in de Schönheitskonkurrenz!“

mende eingerichtet. — Glücklich nach Hause gekommen demnach!

Was die Reisenden aber im Innersten besaß — was die Farbenfabrik betrug zur Expedition, war dies:

Es ist so ziemlich aller Welt geläufig, daß Mondlicht reflektiertes Sonnenlicht ist. Im ganzen gelber als die Urquelle. Das wäre weiter nicht schlimm, aber höchst fatal erscheint, daß die lavaähnliche Mondoberfläche — finstere Gesteinsfläcke! — schreckliche Mengen der auffallenden Sonne verschluckt. Die auf unsere Erde nächstens gestrahlte Helligkeit könnte buchstäblich zehnmal größer sein, wäre der Mondboden weiß anstatt schwarz. Welch eine Veränderung dann in den Mondnächten! In ihnen glühte dort oben eine riesige, dennoch mild strahlende Lampe, aber keine Funzel mehr wie heute. Welche Ersparnisse für die gesamte Welt! In gewissem Sinne kehrten die guten alten Zeiten

wieder: wie früher die Kleinstadt in mond- hellen Nächten Beleuchtung sich vernahm, so wird jetzt auch jede Großstadt Strom sparen.

Diese Dinge hatte die amerikanische Lack- und Farbenfabrik sich überlegt. Und als sie ihre Reisenden in Schutz brachte, da waren die Flanken, der Bauch und der gewölbte Rücken der fliegenden Kirche angefüllt mit einem silberhellen Lack bester, dünnster und ausbreitungsfähigster Qualität. Wir wollen nicht sagen, daß die Fabrik hoffte, mit dem kleinen Eze von Silberlack, den sie da beladen hatte, gleich die ganze Mondscheibe zu überziehen, aber sie rechnete doch damit, einen stitterhellen Baßen zu erzeugen, der später deutlich als gleichender Fleck den erlauteten, Irdischen in die Augen sprang.

Fabrikreklame also? Gut, wenn man will. Und weshalb nicht? Später konnten die vereinigten Regierungen der Erde mit der Fabrik darüber verhandeln, zu welchen Bedingungen

sie bereit sei, den ganzen Mond zu lackieren. Keinesfalls zu besonders billigen.

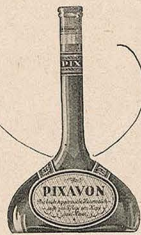
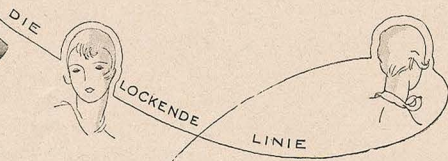
Die Tüchtigkeit der Reisenden auf Luna sollte sehr einfach sein: sie hatten nur dafür zu sorgen, daß Schluven sich öffneten, durch die der Lack abfloß. Seine Beschaffenheit war so, daß er sich selbsttätig ausbreitete, wie ein Fettstück um sich frisst. Dann konnten sie heimkehren.

Aber waren sie umgekehrt? Bis heute sind sie nicht zurück. Vielleicht ging ihnen die Wirkung Mond verloren, ohne daß sie die Wirkung Erde gewonnen hätten? Dann werden sie als selbständiger Himmelskörper irgendwo kreisen, vermutlich um den Mond. Für ein Jahr Proviand führen sie mit. Man könnte was Größeres — etwa einen „fliegenden Dorn“ ausenden, um das Schächchen einzufangen.

Unwissjchen suchen die Sternwarten heimlich nach einem glühenden Baßen.



Florence

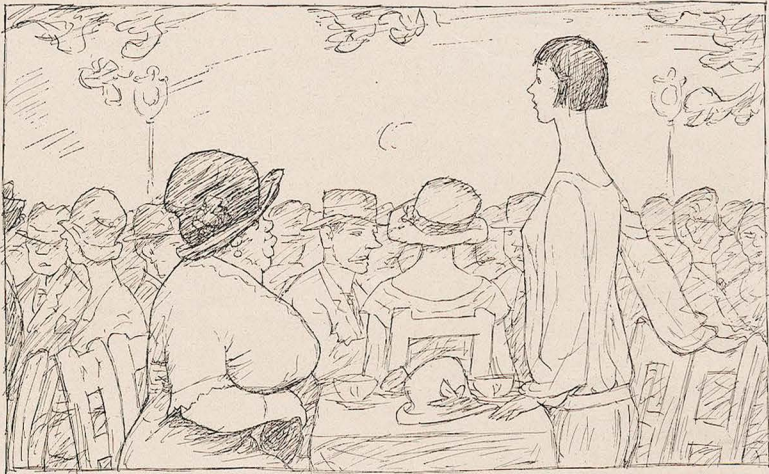


„Meine Freundinnen beneiden mich um mein Haar, dabei ist es von Natur aus nicht einmal besonders bevorzugt. Aber es wirkt durch seidige Fülle, durch schimmernden Glanz und schmiegsamen Fall. Und diese Eigenschaften meines Bubikopfes verdanke ich den regelmäßigen wöchentlichen Waschungen meines Haares mit

PIXAVON

Pixavon-Haarwäsche wird in allen besseren Friseur-Salons ausgeführt.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Sommer 1927.
LINGNER-WERKE / DRESDEN



Garderobe

„Da ist die Elfe schon wieder in einem neuen Kleid. Aber den Bräutigam hat sie, glaub' ich, schon einmal gehabt.“

BEKEHRUNG

Mariechen träumte jüngst, sie wär' gestorben
Und hätte sich im leichten Sommerkleid
Um einen Platz im Himmelreich beworben,
Doch dieser Umstand tat ihr sehrlich leid.
Da saß das Hascherl auf dem Sünderbankerl
Im kurzen Rock und dünnen Busentuch;
Sankt Petrus aber sagte: „Wart', du Chlankeel,
Die geht es schlecht, wenn ich dich unterfuch'!“
Er pußte mit dem Schneuztuch sich die Brille,
Teils aus Gewohnheit, teils auch pflichtbeuvsft
Und bohrte die erweiterte Pupille
Bald in die Beine, bald in ihre Brust.
Mariechen aber fuhr mit beiden Händen
Bald nach den Brüsten, bald nach ihren Knien,
Um jede Unterfuchung abzuwenden
Von dem, was ihr des Schöpfers Hand
verlieh'n.

Sankt Petrus aber rückte immer näher,
Bis sie erschöpft vom Sünderbankerl fiel;
Nach dieser Wendung kam der Wilsenpöcher
Mit seinem Unterfuchungssack an's Ziel!
Mariechen ward der Hölle anbefohlen
Ob ihrer sündenreichen Kleidertracht:
Gerade wollte sie der Teufel holen,
Da ist sie aus dem bösen Traum erwacht.
Zur Mutter lief sie unter lautem Wimmern
Und sagte bleich und in des Traumes Bann:
„Ich lass' mir schnell ein langes Kleidchen
zimmern,
Das zieht ihr mich — nach meinem Tode an!“

V e d a H a f e n

Am Stammtisch „König Otto von Griechenland“

Reisepläne

„Herr Leichinger, derst i Cahna 'was frag'n...?“

„Nur zua — an unferm Stammtisch
kömna die tiefften Problemer auszuwerfen
weerd'n, da gibt's nach oben und nach unten
kei Grenz' net... Da sand' mir sozusagen
grenzenlos...“

„Passen S' auf, da sagt mei' Frau heut:
was mit a größeren Noas wär' —? Sie
möcht a amal was seh'n von da Welt...“

„Der Blutsafino, da hab'n ma's wieder...!
Der verdirbt das Volk...!“

„Sagt's: Veni, da tean ma ganz einfach an
Kanarienvogel zur Hausmoasterin in d' Kofl,
und nachher steht uns quasi die ganz' Welt
offen...“

„Recht hat's, Cahna Frau Gemahlin. Wenn
ma's ganz' Jahr von van Zuggehplaz zum
andern renna muas, wenn ma van Habern
nach dem andern von in der Frühl bis auf
d' Nacht auswind'l, dann soll ma ihe a Reize
nach Paris oder Kalesphenium oder an Ghien-
see vergönna —“

„Paris is nig, da kimmt's Cahna als Triller
Görl hoam, möcht nig mehr als via kontubi-
nateln, und mit d's Zuggehplaz' is zu-
drast...“

„Anwehzwaid...! Ja, wo soll ma nachher
hinfaahren...? Co zierk hundert Markel hätt'
ma' schon beinander...“

„Da brauch ma' a Landarten, wo die fünf
Erdeitele drauf sand... Birt, bring uns an
Slobus und an Commerzfabriplan dazu...!“

„Co — jest weerd' n' mir s' gleich hab'n...
Da is zum Beispuil glei der Aequator, von dem
aus a Haufen Ausflüg' s' machen wären...“

„Schau'n S' amal, wo Zamestied
liegt...! I glaub', da wär' s' a ganz schön.
D' Station heaßt Kanzelfing, der Birt dort
hat a prima Regelfahn, und alle Donnerstag
a Schlachtschiffel, so groß wie a Bad-
wanne...“

„Wärmer wär' halt an Aequator...!“
„Aber g'fährlicher a...! Was da Ekvo-
pione, Kreuzgöttern und Missionare unman-
d' lasa, da is a zoologischer Garten der reinste
Flohziarkus dagegen...“

„Heut a nimmer, wo's überall die Ver-
schönerungsvereine gibt, die für gepflegte
Spaziergänge Sorge tragen...“

„Jest i fabret lieber nach Zamestied...“
„Wo ma' vor lauter Misthäufa net bei der
Haustür eini find't...“

„Weil's nachher in sonnigen Süden keane
Misthäufa gab...?“

„Co viel net, dös garantier' i Cahna...
Welt ma' was...?“

„Je südliger, um jo direkter — dös is a
al's Epidrioverel!“

„Sie göil S', tean S' net so anzügl'
weerd'n — weil Sie in Bogenhausen wohna“

(Fortsetzung Seite 708)



Wie man in einer Stunde eine reine, zarte Haut erhält

Die Pflege der Haut mit Creme Mouson erfordert – jeder weiß es – täglich nur wenige Minuten. Infolge ihrer eigenartigen Zusammensetzung heißt Creme Mouson raube, rissige Haut fast augenblicklich und schafft einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. – Von Zeit zu Zeit – etwa allwöchentlich – empfiehlt sich neben der täglichen Hautpflege eine systematische Anwendung von Creme Mouson nach folgender



Anweisung:

Zunächst Gesicht und Hände gründlich mit lauwarmem Wasser und Creme Mouson-Seife waschen; dann leicht abtrocknen und, solange die Haut noch etwas feucht ist, mit Creme Mouson einreiben. Besonders empfindliche Stellen werden zweckmäßigerweise leicht massiert. Nach fünfzehn Minuten abermaliges Einreiben mit Creme Mouson und die empfindlichen und geröteten Hautstellen mit einer zirka 1 mm dicken Schicht bestreichen. Hierauf eine Viertelstunde einziehen lassen und die dann noch auf der Haut befindliche Creme gründlich verreiben. Nach Verlauf weiterer 10 Minuten wiederum abwaschen mit lauwarmem Wasser u. Creme Mouson-Seife und dann vorsichtig abtrocknen. – Darauf in Abständen von 10 zu 10 Minuten wiederholte gründliche Einreibungen mit Creme Mouson, bis die Haut glatt und geschmeidig geworden ist.

CREME MOUSON

und i in Giasing, dös also da näher am Äquator lag, und somit a — — —
 „Ertreg g'nommen, stimmt's sogar a bissehl...!“

„Wo—os...? Jetzt no a ganzig's Wörterel, und i weid' besig wiä a Cauriabi n...!“
 „Ertrei's net weg'n dem bissehl Unterschid zwischn Jametsrid' und Äquator...“

„Weil er jagt, wer südlicher wohnt, wär a größerer Drecksau...“

„Nie hab'n amal a Zimmerherrn g'habt, der war bis von Tirol her und hat sich d' Füäß alle Freitag g'waschen — und dös is g'wiß südlich g'mag...“

„Also, da siehst ma', daß dös besagte Sprichwort net stimmt.“

„Der soll i meiner Frau statt der Reise — a Nähmaschin' kafa...?“

„Dös wär a nig Dummi's...“
 „Da brauch' ma' nacha den Globus nimmer...“

„Da hätt' mei' Weibel noch neben die Zuaagehülß a schöne Artwat, kamn in der Kuch' sitzen bleiben und brauch' toan Köffer paden.“

„Und dös staade Euren beruhigt die Nerven agrad jo — wiä a Etanbad auf'm Äquator...“

„Ja — und wenn's dabei d' Augen zua-macht, moant's — se fahrt auf an Dampf-schiff im Etanbergsee.“

„Freilich — — und bis auffhaugt, hat's schon wieder a Glanellunterhofen durch-g'stepp't — — —“
 „Dö Sommerfeischen komma mit der Zeit noch gang ab...“

„Und d' Nähmaschinen auf Abzahlung nehmen zua!“

„Leberhaupts weid die g'scheerte Natur überjähg't...“

„Blaut teuer fimm't halt — — und a weid's Kanapee is ma lieber als die schönste Wießen mit Sonnenuntergang, Glascherben und Rheumatismus...“

„Aber wenn d' Comma wiä a Bluatocangen hinter dö Berg abdepft, dös is schon a gewisse Romantik... Und dazu nachher d' Ertiefel ausziehg'n und Hühterageninfektur d'weiber, dös is schon a Erfrischung.“

„Da brauchen E' Cabna nur a Kinnfliep-poffstarko und dö an d' Bettladenwand nageln, nachher hab'n E' dö's Naturischpaniel alle Tag und brauchd net fort z' roafen...“

„Weil Sie toa Poefle im Leib hab'n...!“

„Was hab i net...? Vielleicht hab i mehra im Leib als Sie...! Und a abbräun't Echinel im Bauch is mir lieber als pranzig Sonnenunterg'ang' in alle Größen.“

„Und für mich gib't's nig Schöners als a Keif' i Gottes freie Natur...“

„Wo Cabna in die Hotelzimmer d' Wanzen die Bettladen ins Vorratskammer ver-zig'n...“

„Nü als wiä Bräusenfälle gib't's auf dene Reien...“ Mei Zwiweber is mit sein' Lebr-mabel in's Moorbad g'fahren... Und was war's? Nachher find's zu Dritt boamfomma, und er hätt' bold noch für den blinden Passagier a Personbillet lösen müssen — — — Dös Ganze hocht ma' dann — — — Erholung.“

„Wo soll i dann mit mein' i' liab'n Weibel hinfahe'n?“

„Wia g'jagt — 's beste is allaweil no a Nähmaschin' — und vielleicht no a Kino-billet. Und wenn's grad an Naturfilm von Oberbayern dawischt, nachher soll sie sich ein-fach statt die Lammazappa — Kolofnuß aufz'denka, d' Ertiefel ausziehg'n — — — damit's bars-faß d'astigt, und dazu a Lebertan trinka — — — und die Südländereje is komplet wia a Korsettgarntur...“

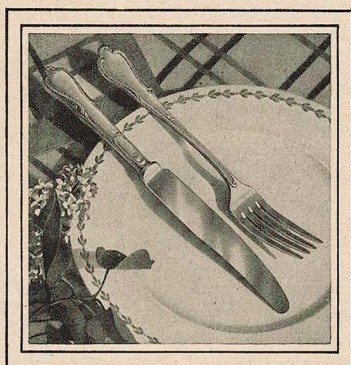
„Janweil — wiä d' Ändel und da Toag — — —“
 „So weid' i's macha — — — Aber a Blauts-artwat is doch, bi's nach a woafn, was d' mit dem Kreuzfimminger onfangt moacht — — —“

Ernst Hofmeister

Zu unserem Titelblatt

Die Wiedergabe des Selbstporträts von Max Liebermann aus dem Best. der Ertätischen Kunst-sammlung Chemnitz erfolgte mit Genehmigung von Paul Cassirer, Berlin.

DER SCHÖNSTE TAFELSCHMUCK



BERNDORFER BESTECKE



Erhältlich in allen Fachgeschäften und in den Niederlagen: Berlin W., Leipzigerstraße 6, München, Weinstraße 4, Wien, I, Wollzeile 12, I. Diogen 12, VI, Mariahilfstraße 19/21, Prag, Ulice 28 črna 11, Budapest, IV, Váci uka 4, Zweigfabriken: Eßlingen a. N., Leinfelden, Murnachstraße 1, Alk. Land, Via Perpetua 10, Bukarest, Strada C. A. Romeni 2, Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G., Berndorf, N-Oest.

Mk. 40.000.— an Verbraucher von leuchtenden, waschbaren Tapeten. Die Idee des Preisausschreibens an und für sich ist nicht neu. Den Verbrauchern von Genussmitteln, täglichen Gebrauchsartikeln ist schon oft die Möglichkeit geboten worden, durch Lösen von Rätseln, mit Verselbständeten, durch zeichnen und komponieren anscheinliche Preise zu gewinnen.

Die Salubra-Werke, die das Mk. 40000.— Preis-ausschreiben (Gegenwert von \$ 10000.—) erlassen, beschreiben insofern einen neuen Weg, als sie vom Bewerber keine überflüssigen Arbeiten, wie dichten, zeichnen verlangen, sondern sie wissen wohl, daß ein schönes Stück reistische Arbeit in der Wahl der passenden Tapete für einen Raum liegt. Wer alte Möbel aus der Renaissance-Zeit und rot-zeolene Vorhänge- und Mobilstoffe besitzt, muß natürlich eine andere Wahl in den Tapeten treffen, als wir seine Möbel nach der neuesten Auffassung, der Zweckform, herstellen ließ. Die Salubra-Werke schreiben 400 Preise aus, unter allen denjenigen, die in nächster Zukunft ohnehin einen Raum mit den leuchtenden, waschbaren Tapeten, entweder Tekko oder Salubra, tapetieren lassen. Die beste Leistung in harmonischer, zweckmäßiger Raumgestaltung krönen die Werke mit Mk. 4000.—. Weitere Preise von Mk. 3000.—, 2000.—, 1200.—, 800.—, 200.— usw. folgen für die nächstbesten Leistungen. Wieviel Freude wird mit diesem Preisausschreiben ganz besonders jenen geboten, denen Farbessinn und Neizang zur harmonischen Raumgestaltung angeboren sind. Wer den Drang nach einem neuen Raume, das Verlangen nach einer neuen Umgebung in sich spürt, der ist meistens geborener Raumkünstler: ihm winken zwei Preise, der eine: ein Raum, der täglich mehr Freude und Wohlbehagen bringt, ein zweiter: ein Barpreis der Salubra-Werke. Aber auch für jene Menschen, deren Stärks ihres Geistes auf anderen Gebieten liegt, als was Farben- und Raumkunst anbelangt, greift zwangsläufig das Räderwerk der menschlichen Gesellschaft ein und hilft mit am Gelingen eines schönen, harmonischen Raumes, sei es auch durch den Mund eines kunstbesessenen Verwandten oder Bekannten, sei es durch den Mund des fachkundigen Tapeten-Verkäufers, der aus seiner Erfahrung sich jedes Master gut in Raume vorstellen kann und die Wirkung des Farbenspiels an der Wand voraussieht. Das Preisausschreiben der Salubra-Werke sporn also einerseits allgemein den Sinn für schöne Wohn- und Arbeitsstätten an und andererseits fördert es die Bildung der Hände mit reistischen Tapeten, d. h. mit solchen, die keinen Staub und Geruch in sich aufnehmen, gewaschen und desinfiziert werden können. Was stellen Sie sich nun wohl vor, wenn wir von Desinfizierern einer Tapete spontan? Gewiß nichts Seidenzeländendes, auch nichts Sammettiefes in den farben-reichsten Tönen, auch nichts düstige Zartes wie vom Schmetze frischer Blüten überzogen? Also mit einem Wort: Ihre Vorstellung von Tekko und Salubra ist ganz falsch. Ihnen kann nur geholfen werden, wenn Sie sich in einem erstklassigen Tapetengeschäft Tekko und Salubra zeigen lassen. Die Bestimmungen zum Preisausschreiben erhalten Sie dort auch oder kostenlos von SALUBRA A.G., Grenzach 219 (Baden).

DAS ARME TIER

Es gibt ein Tier auf dem Erdentund,
Das schlimmer es hat als der rändigste Hund.
Es ist so weiß wie ein Lamm, wie der Schnee,
Und doch, man tut ihm beständig weh,
Mißhandelt es täglich im ganzen Land
Mit einem spitzigen Gegenstand.
Nicht Männer allein, nein, sanfteste Frauen
Kann man es grausam mißhandeln schauen,
Die Kinder (ich falle vor Schreck vom Stuhle)
Lernen es eigens sogar in der Schule, —
Es ist das ärmste Viech des Planeten!
Gesicht wird's nur von den Analphabeten.
Wer ist dieses ewig geknufte Tier?
Ich will es Euch sagen: Es ist — das Papier.
Man bleibt ihm keine Mißhandlung schuldig
Und 's ist doch so rein, so weiß, so geduldig!
Nein, nein, so darf es nicht weitergehen!
Es ist zu entsetzlich! Es muß was geschehen!
D gründet als neuesten Tiereschutzverein
Doch endlich einmal den Papierschutverein!

Karlchen



Kleinlich
„Drei Stunden ist er bei
meiner Frau . . . das Licht
muß er mir bezahlen!“

DER HAUSIERER (Schluß von Seite 701)

Sie mit Gelegenheit irgendwo an einem Abend —
bei einem Spaziergang!“ Er schweig, selbst maßlos
erschreckt von seinen Worten, die ihm absonderlich
und gegen jede Regel verstößend vorkamen, und er
dachte: „Ich werde es vollkommen verstehen, wenn
sie mit mir den Rücken kehrt.“ Aber er zitterte inner-
lich, daß es so sein könnte.

Die grauen Augen der Frau blieben auf seinem
Gesicht haften. Nun lächelte sie wieder und sagte
nach einem Schweigen, das er ausgedehnt wünschte,
damit die Antwort, die er fürchtete, aufgehoben sei:
„Ihre Bitte ist merkwürdig, das wissen Sie selbst,
trotzdem würde ich ihr entgegenkommen, wenn es
nötig wäre. Die Schmach nach Verständnis bewegt
Sie dazu. Ob Besseres herankommt, wenn das Ver-
ständnis anders als nur im Vorübergehen, für die
Minute besteht? Ich glaube, es ist wertvoller so,
wie es nun ist!“ Damit reichte sie ihm die Hand, die
er wie im Traume ergreift und ebenso wieder freigibt.
Dann stand er an der Straßenecke, sah der Frau
nach, die so ruhig weiterging, als hätte sie alle
Schwere, die den Menschen bedrücken kann, bereits
überunden. Sein widerstrebendes Herz mußte ihren
Worten recht geben, und er wußte, daß er ihr nicht
nacheilen dürfe, um die Minute nicht zu zerstören.

Er schloß die Finger um die Handfläche, die noch
den Händedruck der fremden Frau fühlte, und bog
in die nächste Querstraße ein.

E n d e

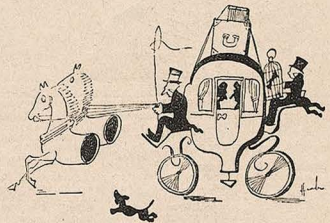
VORWERK=TEPPICHE

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & CO, BARMEN

Eine halbe Sache ist's —



wenn im Reiseproviant die III. Sorte fehlt.

Regie — III. Sorte

die altbewährte 6-Pfg.-Zigarette der
Österr. Tabakregie

Tägliche Darmhygiene

durch

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

ist „Kanalisation“ d. h. Abfuhr der Fäulnisbestehen-
den, Gewinn, Leichte Verdauung, Wohlbesten-
den, gutes Aussehen und Rüstigkeit noch im Alter.
Unsere Marke ist seit 15 Jhr. als erste, anerkannt
Dr. E. Klebs Joghurtwerk, Händchen A.
Schillerstr. 26

Druckschrift über interessante Heilwirkungen bei
chron. Versäufung u. Verdauungsleiden kostenlos.

Pallabona Fuder

Durch Trockenbehandlung in 2—3 Mi-
nuten die schönste Frisur (keine Naß-
waschung). Releigt und entfaltet. — Die
Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz
und Sport unentbehrlich. Besonders ge-
eignet für „Bubkopi“, Millionenfach
erprobt: Weisen Sie Nachahmungen zu-
rück. Zu haben in Streu- u. Runddosen
von M. 1.— an in Frisurgeschäften,
Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Bilz
Sanatorium
Dresden-
Radebeul

BESSE KUNSTWEGE - Prospekt Nr. 104

Bolzweuschiefen

In London hat die Mode, bei eleganten Hochzeiten in historischen Prunkkostümen in die Kirche zu gehen, dazu geführt, daß zahlreiche vornehme Damen ständige Besucher der Museen sind. — Die Museumsdirektoren der ganzen Welt regen an, daß die Sitte allgemein wird.

Ein englischer Offizier, der bald nach Friedensschluß den Hügel 60 bei Ypern erwartet, und bereits Teile des Geländes an englische Regimenter zur Errichtung von Kriegermämalen verkauft, bietet jetzt den ganzen Hügel in einem Zeitungsinserat „einfachsteif“ Maschinengewehrunterständen und Verschanzungen dem Meistbietenden zum Kauf an; er denkt, 3000 Pfund daran zu verdienen. — Im nächsten Krieg wird jeder Krieger für ein Fleckchen Erde zu schießen versuchen — es wird nett werden.

Die türkischen Märchenerzähler haben sich zur Abwehr gegen die gefährliche Konkurrenz des Rundfunks zu einer „Gewerkschaft der Märchenerzähler“ zusammengeschlossen. — Die deutschen Aufsichtungsbeamten sollten sich anschließen.

Sehr glaublich

Arthur ist fanatischer Monarchist, überhaupt politisch ganz rechtsstehend, noch weiter rechts, selbst die energiegelteste Kinaufficht könnte ihn nur vergeblich auffordern: „Nach rechts nachrücken!“ Wenn man einige vergnügte Augenblicke haben will, muß man ihm widersprechen. Dann explodiert er.

Das Leben ist so ernst, drum politisierte ich neulich mal wieder mit ihm. Lieber die Verengung in Wien. Wenn er grün jagte, sagte ich blau. Den ganzen Abendhin hindurch. Und diese fäulnischen Sachen nahm er im Laufe des Gesprächs vor Wit an.

„Und dann,“ schrieb er zuletzt, „haben die Schiffe das Justizgebäude in Brand gesetzt!!! Das hätte Kaiser Franz Josef nicht getan!“

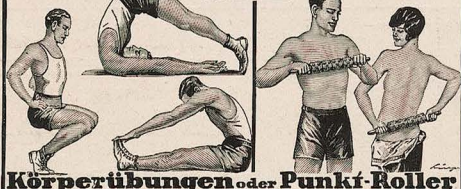
Karlchen



Wandervogel

„Doch viel schöner ist das Sold,
Das vom Vorkenköpfchen
Meiner Liebsten niederrollt
In zwei blonden Zöpfchen.“

10 Jahre länger leben 10 Jahre jünger werden durch.



Körperübungen oder Punkt-Roller

Wir wissen alle, daß solche Körperübungen täglich nötig sind, um sich gesund, frisch u. schlank zu erhalten. — Ein gesunder, kräftiger Körper ist die Grundbedingung eines frohen, tatkräftigen Lebens. Ein Mensch, dessen Muskeln schlaff und mit überflüssigem Fett bedeckt sind, ist nur ein halb- Mensch; er wird nie zum vollen Genuß des Lebens kommen. Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich zwei Stunden Sport oder Körperübungen zu treiben? Niemand! Aber 10 Minuten des Morgens oder Abends hat der Beschäftigte für die Gesunderhaltung seines Körpers übrig. Und diese 10 Minuten liebe Massage mit dem natürlich wirkenden „Punkt-Roller“ ersetzen vollkommen zwei Stunden Sport oder Körperübung.

Der „Punkt-Roller“ hebelt den ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel. In jedes Körpergewebe wird das Blut reicher und schwemmt so Krankheitserreger, Zerfallsprodukte und Fett, die ein rücker Blutkreislauf nicht mehr mit sich fortbringen kann, aus dem Körper durch Niere und Darm hinaus. Und das alles nur durch 10 Minuten tägliches Massage mit dem „Punkt-Roller“. Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe von M. 12,50 oder 17,50 (stärkere Wirkung) wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Der Facharzt Dr. med. Welter, der die Wirkung des „Punkt-Rollers“ bei zahlreichen Patienten erprobt hat, schreibt: Der „Punkt-Roller“ mit seinen zahlreichen Kautschuk-Säulen nähert dem trügerwörternden Blutkreislauf zu neuer, vermehrter Tätigkeit an. Das abgelagerte Fett wird resorbiert. Die Patienten verlieren in verhältnismäßig kürzester Zeit ihre unerwünschten Fettpolster. Es wird also das Auftreten mangelnder, in gefährlicher Kompensation verbündeter Fettsucht, allgemeine Herzschwäche usw. Bei Patienten, die aus Inaktivität, Scham, Getriebensinnangel oder sonstigen Gründen gymnastische Übungen oder Sport treiben können, ist der „Punkt-Roller“ um so mehr zu empfehlen, als 10 Minuten Selbstmassage mit dem Apparat 2 Stunden sportliche Betätigung voll und ganz ersetzt. Dadurch spart der Verbeschäftigte Zeit und erht doch seinen Körper, was dieser mit einem Recht beanspruchen kann, Mens sana in corpore sano.

Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller“ sofort und schenken Sie auf die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn“, denn dieser Apparat hat die W r k s a m e n Kautschuk, Saugspindeln, 25 Ausdankente u. 5 D. K. P. ausmündet, 3 D. R. G. M.

Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo solche nicht am Platze, ist derselbe zu beziehen von der Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski, Berlin-Pankow 33, Hildesheimerstraße 19, Parnassusstr. Pankow 1705, 1706 und 1707, Postfach-Konto: Berlin 11983.

Verlangen Sie ärztliche Literatur. Versand für: Oesterreich: Franz Steiskal, Wien, Lotharstraße 5; Ungarn: Kettler, 1, Budapest; Petöfi Sandor allee 17; Tschechoslowakei: Wald. & Wagner, Prag, Vaclavská nám. c. 17, Polen: Preiswiesner, Posen, al. Przemcaja 11; Holland: Technische Handelsvereniging, „Punkto“, Hilversum, Noorderweg 12 b, Schweiz: Möglinger, Basel, Spalenberg 6.

Tri-Phonola

Flügel und Pianos



sind ausgezeichnet durch unbeschreibliche Feinheit u. Natürlichkeit des Spieles. Die Künstler schätzen sie

Leizies Urteil von Richard Strauß: Das Tri-Phonola-Spiel ist ein reiner künstlerischer Eigengeheimnis am nächsten kommenden Orchest. Es ist Vollendung!

Leipziger Piano- und Phonolafabriken
Hupfeld - Gebr. Zimmermann Aktiengesellschaft
Leipzig, Petersstr. 4

Berlin - Hamburg - Dresden - Köln - Düsseldorf - Amsterdam - Haag

Schönheit ist Macht! Macht ist Reichtum!

Die älteren Commerzproffen, Banker, Metzger und roten Gelehrten enthalten die Schönheitsbelehre „Poheit“ nicht über die Hand, sie ist ein Zaubermittel. Gerarnter Sie erhalten in wenigen Tagen einen Mendenbeweis, fackelnd und klaren Zehn, nicht über die Hand, nicht dort, wo noch nicht erhoffen. Zwei M. 2. — oder fünf M. 3. —, bestellst fort für ganz alte Fälle M. 4.50. Gefährd. Og. Hof, Berlin 50/7, Ostfelftraße 09/70.



Studenten-Unfallversicherung. Sämtliche Schäden. Geb. 2. Brand. Geb. 4. Kasse. Geb. 5. Schaden. Geb. 6. Schaden. Geb. 7. Schaden. Geb. 8. Schaden. Geb. 9. Schaden. Geb. 10. Schaden.

Gesichts-Punkt-Roller



Korpulente Personen müssen besonders darauf bedacht sein, ihre Gesichtsmuskeln zu festigen und den Fettüberhauf an Wangen, Kinn zu beseitigen, weil gerade bei starken Personen sehr früh das sogen. Doppelkinn und die Hängebacken entstehen, die dann allmählich das ganze Gesicht deformieren, es müde, welk u. fälig machen. Falten können aber nur durch eine Schwächung der Gesichtsmuskeln entstehen. Schwache Muskeln nur durch milde Blutkulation. Unser neuer Gesichtspunkt-Roller mit seinen weichen Kautschuk-Saugspitzen beseitigt das überflüssige, schwammige Fett, strafft und stärkt die Gesichtsmuskeln. Ihre Haut wird auf ganz natürliche Weise durch kräftige Durchblutung und Ernährung frisch, straff und rein. Die milde und Hyperämie hält nach der Anwendung noch 1 bis 1 1/2 Stunden an. In dieser Nachwirkung liegt der große Erfolg des Gesichtspunkt-Rollers. Achtung! Sie beim Einkauf stets auf die Bezeichnung „Gesichts-Punkt-Roller“ mit dem Kautschuk-Saugspitzen, Schutzmarke „Punkt auf der Stirn“.



Stark vergrößerte Aderngruppe. Aderngruppe. Auschnitt aus dem Gewebe eines welken, fäliges Gesichtes. Man sieht deutlich, wie die vom Fett zusammengepreßten Adern welk und daß sie infolge ihrer Blutzirkulation die Gewebe des Gesichtes nicht genügend ernähren können. **Aderngruppe eines gepflegten Gesichtes.** Die Massage mit dem Gesichtspunkt-Roller ermöglicht die denkbar beste Durchblutung, also Ernährung der Haut. Die unzähligen haarfeinen Gefäße werden durch die Massage mit dem Gesichtspunkt-Roller in intensiver Tätigkeit angeregt. Preis Mk. 5.— und Mk. 7.50, in allen Punkt-Roller-Verkaufsstellen zu haben. **Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Jagiński G. m. b. H. Berlin-Pankow 33, Hildensseestraße 10.**



Streik der Wagen nimm BARELLA
Universal-Magenpflaster
Schneller u. sicherer Erfolg, bereits 50 Jahre bewährt, führt jede Apoth. Ausk. d. P. F. W. Barella, Berlin SW 48, Friedrichstr. 222

Die vollkommene Ehe
Ihre Physiologie und Technik
geb. RM 12.50
Das hochinteressante Werk eines hervorragenden Arztes und Menschen freudes, der das heikle Thema mit vorbildlichem Ernst behandelt, ist unentbehrlich. Buchverleger Walter Koenigs, Leipzig, Reudnitzstr. 21, I

Grainsschritt
(wie jedermann sein Einkommen erhöhen kann) vom Verlag „Eigene Schritte“ 201 W. Berlin SW 48

Zeitlupe

Die Freiwilligen

In einer Detschaft bei Regensburg ist ein Brand ausgebrochen. Die ortsanfässige freiwillige Feuerwehr kommt. Kupfer ihr ist aber auch die richtige Feuerwehr aus Regensburg erschienen. Was wollen die landfremden Gejellen hier, denken die Freiwilligen, das ist unjer eigener Ortsbrand, da hat niemand hineinzuiprühen außer uns. Und sie nehmen die Regensburger Feuerwehr unter Wasser. Was aus dem Brand wurde, erzählt die Geschichte nicht, gerettet wurden die Belange.

Der König

In Bukarest haben sie einen fünfjährigen Knaben im hübschen Matrosenanzugelchen zum König gemacht. Minister und Große Des Reiches ludigten ihm, nannten ihn Majestät und erstarben in Ehrfurcht. Vermuthlich hat seine Majestät als erste politische Maßnahme sich gedacht: Mein treues Volk reiche mir einen Apfelfuchen mit Schlaghahn!

Peter Pins

GESCHLECHTSKRANKE

Verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge etc. Sanae Laxol. Inerliche Chromol oder Spritzen nach dem vers. Oberabsatz Dr. med. GONIZ. Methode seit 25 Jahren in Tausenden ärztlich erprobt. Orig. Pkg. für 14 Jager Mk. 5.— Ferner geg. stark veraltete Harnentzündung, Ausfluß, Weißfluß ohne Spritzen: GONOVENTKOL. Form Nr. 1 u. 2 zus. Mk. 4.75. Unausfällig durch unsere Versandapotheke. Broschüre 20 Pf. durch Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 32



Plattfüß-einlagen!
ganz individuell angefertigt. In Material, Fachmann-Verarbeitung. Bitte „Fuß-u.-M.“ einzusenden an Adolf Schmidt, Orthopäde, und Schuhhaus, Münster in Westfal., Hörsterstr. 62

Browsing
Kal. 7,65 R. 17. Kal. 6,35 M. 14. Schreibmaschine Mk. 10. Jagdwalven. Inbegriff alle Stationen hörbar Mk. 35.— **Reparaturbüro Berlin-Friedrichs.**

O-u-X-Beine

Orthopädische Werkstätten Chemnitz Str. D 11

Schritstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung, Gelegenheits-Veröffentlichungen in Buchform. Antrag unt. „M 20“ an Mühlentempel & Brügel, R.-B., Leipzig

Kultur- u. sitzengesehicht, sexualwissenschaftl. u. interessante

BÜCHER

Katalog A kostenlos (nur auf schriftliches Verlangen) **Willy Schindler Verlag** Berlin 178, Alarische Haus

GRAUE HAARE!

erhalten ohne zu färben Naturfarbe und Glanz durch Apotheker Walters Spezialpräparat **GRUES**. Velle Garantie! Orig.-Flasche M. 7 Intsch. Kosmetik 94 Hülshagen Postfach 323, Hamburg, Postb. 36716 K.



Wird stark und jung Du wieder sein nimm Esch
täglich zweimal ein! Tesbo für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her. Originalbacon Mk. 5.— **Engel-Apotheke** Frankfurt a/M. 90

Aktphotos!

Pariser Salon u. Modellstudien. Bildgruppen 1 u. 2. Bestimmung: Interessante Naturaufnahmen. Angebot 100001 Postfach 323, Hamburg, Postb. 36716 K.

Venus in Indien Mk. 3,50 geb. M. 5,50 **Rosen-Verlag 81, Dresden N. 6**



Graeger Sekt
Hochheim a. Main
„seit 1877“

Aderverkalkung

Erregungszustände Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über Sen. Par Dr. Weisse's gift. Hauskur. Dr. Seebach & Co. Berlin 10 30 Abt. 101

Akt-Photos gratis!

Muster gegen Rückporto, Wld. J. Co., Hamburg 20/197



ANTIQUITÄTEN RUNDschau
Zeitschrift für Museen u. Sammler Antiquare u. Kunstfreunde Erfolgreiches Anzeigenblatt Probe-Nummer kostenlos
Verlag **Philipp Kühner Eisenach.**



Der Strandphotograph

„Wenn Sie auf dieses Bild hin gehen Mann
finden, meine Damen, dann können sich die
Männer begabten lassen.“

FRAGE


In der Provinz Sanktan wurde durch einen Steuervergänger bedrückt, der sich mancher Mühen innerhalb bestimmter Zeit verheiratet sein mußte, anderndfalls werde für ihn Güte einfallen angewiesen.

Ob sie weint oder lacht,
Oder kräftig oder tracht,
Ob's Vergnügen ihr macht,
Ob Bedruß —
Mit und ohne Skandal:
Sie hat gar keine Wahl,
Es ist Alles egal —
Sie muß!

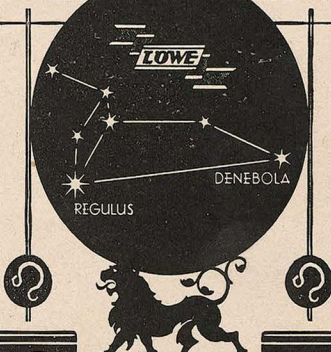
Wie der Würfel im Los,
Gibt ihr plötzlich im Schloß
Ein Gemahl mit Gefoß
Und Gefuß —
Was er hat, was er kann,
Ocht sie nichts weiter an,
er ist einfach ihr Mann!
— Sie muß!

Gräßlich grausam, nicht wahr?
Oder aufnehmbar
für Europa jeger
In das Jus?
Schrie die Frauenwelt weh,
Wenn's auf einmal hieß: „Sel
So fort in die E's!
Sie muß!“

P u d



Charlachberg



Meisterbrand

im Zeichen des Löwen (August)

gewährt an den heißen Tagen mit Mineralwasser getrunken, köstliche Erfrischung.

REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

Brückenberg
Schweizerhaus Bestempohl Haus.
Zentral Lektüre

Bergshol Tschmannsbaude A. G., das führende Hotel des Riesengebirges.
Hotel Waldhaus Weimar. 35 neuzeitliche Zimmer.

Hermisdorf (Kynast)
Fitzes Hotel, gut bürgerlich, zentrale Gebrüderlage.

Hirschberg (Schlesien)
Hotel der braune Hirsch, im Zentrum gelegen, mit allem Komfort

Krummhübel
Pension und Konditorei Concordia. Zentral gelegen.

Drehaupt's Hotel an der Hauptsporthahn gelegen.

Hotel-Pension Preußischer Hof, altrenommiertes Haus.

Schreiberhaus
Riesengebirge, 500-900 m ü. d. M.

Dr. Haedikes Sanatorium Kurpark, Heilanstalt für innerliche Krankheiten.

Sanatorium Hochstein. Individuelle klinische Behandlung. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Josephenhöhe, Treffpunkt der vornehmen Welt.
Hotel und Pension Lindenthal, jeder Komfort, 10 Autokablen, Altkoch, bestgerichtetes Waldhotel.

Lieasnühle, altschles. Gaststätte, schenkwerte Bauart.

Hotel Mariesthal, gutbürgerliches Haus, gute Bewirtschung.

Haus Vier Linden. Am Kurpark, schönste Lage.

Hotel zum Zuckenalt, gutbürgerliches Haus, Altschlesische Bierstube, Zuckenalt-Lichtspiele.

Seidorf (Riesengebirge)
Hotel und Pension Halbergsöh. Im eigenen Wald gelegen.

NORDSEEBÄDER
Norderney
Borkum

Bahnhofshotel, Vorzügliches Verpfleg. Mäßige Preise.

Kühler's Strandhotel. Pension ab Mk. 8.—. Fernsprecher 318, 240.

Wangerooze
Ruhiges Familienbad. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Strandhotel Gerken. Direkt am Strande. Das ganze Jahr geöffnet.

Strandhotel Germania. 1. Rang. Tel. 30. Besitzer I. U. Jürgen.

Strandhotel Kaiserhof. 1. Rang. Tel. 2. Besitzer Th. Jürgen.

Strandhotel Monopol. Haus ersten Ranges, am Strande.
Zandvoort (Holland)
Pension de Unky. Fisch Wasser, direkt am See.

OSTSEEBÄDER

Ahlbeck
Hotel und Rest. Ahlbecker Hof. Am Strande. Bequ. Bad v. Haus aus

Bansin
Das deutsche Familienbad.
Haus Agler. Christliche Pension. Strandpromenade. Ecke Seestrasse.

Haus Kröwiler. Haus 1. Rang. 1 Min. v. Str. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Laetitia. Pension 1. R. Auto im Hause. Tel. Heringsdorf 473.

Hotel Reichskanzler und Villa Reichshof. Altbekanntes Familienhotel. Fernruf 384.

Pension Ranga. Direkt an der Strandpromenade. Das ganze Jahr geöffnet.

Binz auf Rügen
Badeprospekte durch die Kurverwaltung.

Boltenhagen
prachtvoll idyllisch gelegen. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Kurhaus Großherzog v. Mecklenburg. Prachtvoll im Zentrum.

Pension Rama. Vornehme Familienpension, beste Verpflegung.

Rotels Kurhotel, direkt am Meer. Verzügliches Verpflegung.

Pension W. Westphal. Gute Familienpension, vorzügliche Küche

Brunshaupten und Arendsee
Meckl. größte und schönste Zwillingsbäder. Herrliche Walden Alle neuzeitlich Badeeinrichtungen. 1926: 27 000 Kurgäste. Prospekte durch die Badeverwaltung von Brunshaupten und die Badeverwaltung von Arendsee.

Arendsee
Kurhaus mit Seiglände, Erstklass. direkt v. d. Landungsbrücke

Auskünfte des Verkehrsvereins Brunshaupten. Fernr. 46.

Empfohlenswerte Häuser in Brunshaupten
Hotel Chr. Krains. Tel. 26. Autoerzaren (Bitte auf Firma achten).

Hotel Krone und Pension Alt-Hietfeldberg. Fernruf 46.

Hotel Lindengarten. Stabstübige Lage. Mäßige Preise, direkt am Wald.

Pension Minerva. Davorrangige stabstübige Lage am sogenannten Dreieck.

Hotel und Pension Reiland. Altbekannt. Haus dir. am Wald u. See.

Hotel Rasch mit Nebenbassier Westphalia und Weidmannshof.

Schöthof. Beste Lage am Strande. Alter Komfort.

Hotel Westphal. Prachtvolle Lage am Park. Das ganze Jahr geöffnet.

Granal
Hotel und Fremdenheim Haus Grahl. Bestempohlene Häuser.

Heringsdorf
Kurverwaltung. Sol- und Seebad. Ausk. d. Bäder. Klim. Kur. Lekt. See u. Waldkurort. Stabstüb. feinsand. Strand.
Lindemanns Hotel. Haus 1. Rang. Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhotel Ostisana. Haus 1. Rang. 8-12 Zimmer. Fisch. Wasser

Libeck
Hotel International. Dem Bahnhof gegenüber, neues Haus.

Sellin auf Rügen
Ostseebad und klimatischer Kurort. Prospekte durch die Kurdirektion.

Hotel Kaiserhof. Bestes Haus. sprachtvoll am Meer gelegen.

Timmendorfer Strand
Timmendorfer Strand — Norder — Scharbeutz — Halfranz. Direkte Bahnverbindung. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Travemünde
vornehmste Ostseebad, internationaler Flughafen. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Warnemünde
Hotel Pavillon. Volle Pension M. 9,50. Badegelegenh. vom Hotel aus

Hotel Reichshof. Feinbürgerliches Haus. (Es schi. im Zimm. m. Balk.)

Strandort Hotel. Dir. a. Meer u. Strandpromenade. Winter geöffnet

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

„Wien, gib Acht!“

Zeichnung von Erich Wittke



„Wenn der Herd schon einmal geheizt ist, kommt es nur noch darauf an, welche
Parteisuppe am besten kocht“

1927/JUGEND Nr. 32 / 6 August 1927

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH. —
Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die
Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien I, Lothringerg-
straße 8. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München.
Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrnhirtenstraße 2-10 und Kanalstraße 1-3.
Sämtliche Kilschees dieser Zeitschrift sind in der Grub. Kunstausst. Job. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönleindstraße 13, hergestellt.